

Bericht
zur Inspektion

der
Fichtelgebirge-Grundschule
02G23

Oktober 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Fichtelgebirge-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Fichtelgebirge-Grundschule.....	8
1.5 Unterrichtsprofil	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	12
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	13
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Fichtelgebirge-Grundschule.....	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	20
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	22
3.2.1 Qualitätsprofil	22
3.2.2 Normierungstabelle.....	24
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	25
3.3 Bewertungsbogen	26
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	40

Vorwort

Sehr geehrte Frau Manderer-Meyer,
sehr geehrtes Kollegium der Fichtelgebirge-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Kott (koordinierende Inspektorin), Frau Kottrup, Frau Ahrens und Frau Albrecht (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Frau Wolter nahm als Gast an der Inspektion teil. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Christin Kott

1 Ergebnisse der Inspektion an der Fichtelgebirge-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- freundliches Schulklima sowie konstruktive Zusammenarbeit von Lehrkräften, Erzieherinnen, Erziehern und Schulleitung
- am Bedarf und den individuellen Voraussetzungen der Kinder orientiertes, differenziertes Unterrichtsangebot
- gezielte Maßnahmen der durchgängigen Sprachbildung im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich
- Förderung der sozialen Kompetenz sowie Beteiligung von Kindern und Eltern im Rahmen einer demokratischen Schulkultur
- Vernetzung im Kiez zur Erweiterung des schulischen Angebots

Entwicklungsbedarf der Schule

- verbindliche Abstimmung von Entwicklungsschwerpunkten und entsprechende Fortbildungsplanung
- nachvollziehbare Dokumentation von Schulentwicklungsprozessen im Schulprogramm

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Fichtelgebirge-Grundschule ist eine Schule mit offenem Ganztagsbetrieb in Kreuzberg. Sie liegt in einer ruhigen Umgebung südwestlich des Görlitzer Parks, südöstlich grenzt sie direkt an das Ufer des Landwehrkanals. Die Schülerinnen und Schüler kommen mehrheitlich aus dem sogenannten „Wrangelkiez“, einige auch aus den angrenzenden Bezirken Treptow-Köpenick und Neukölln. Mehr als die Hälfte der Familien erhält staatliche Unterstützung zum Lebensunterhalt, die Schule nimmt daher am „Bonus-Programm“¹ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft teil. Im aktuellen Schuljahr besuchen 25 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf die Schule. Der Anteil an Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache ist in den letzten Jahren gesunken und liegt nun bei 47 %.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 praktiziert die Schule das 40-Minuten-Modell². In der Schulanfangsphase wird jahrgangsübergreifend (JüL) in der Mischung 1/2/3 gelernt. Die ergänzende Förderung und Betreuung wird seit dem Schuljahr 2005/2006 in Kooperation mit dem Pestalozzi-Fröbel-Haus (PFH) organisiert. An der Schule sind auch eine Werkpädagogin sowie eine Honorarkraft für die Betreuung der Bibliothek tätig. Zum Zeitpunkt der Inspektion lag die Personalausstattung der Schule bei 95,5 %.

1.3 Erläuterungen

Die Fichtelgebirge-Grundschule versteht sich seit vielen Jahren vor allem als „Kiezschule“. Hier sollen für Kinder, die in der Umgebung wohnen - unabhängig von ihrer Herkunft - gute Bildungschancen geschaffen werden. Die Verschiedenartigkeit der Lernenden wird als Potenzial, nicht als Hemmnis gesehen. Man begreift den Kiez selbst als wichtigen Lernort, mit dem sich die Kinder z. B. im „Heimweg-Projekt“ oder im „Mauer-Projekt“ auseinandersetzen. Vernetzungsmöglichkeiten im Kiez umfassend zu nutzen, wird an der Schule in vielen Bereichen sichtbar und hat bereits Tradition. Bis 2007 beteiligte sie sich am BLK-Programm „Demokratie lernen und leben“³ und setzt seitdem die damit eingeführten demokratischen Ansätze konsequent fort. Im Rahmen der Bildungsoffensive „Wrangelkiez macht Schule“⁴ gibt es seit 2005 eine enge Zusammenarbeit vor allem mit anderen Schulen und Kitas im Kiez, der Senatsbildungsverwaltung sowie Jugend- und Bildungseinrichtungen. Auch die Mitwirkung von Lesepatinnen und Lesepaten⁵ oder der - auf Honorarbasis tätigen - Bibliotheksbetreuerin repräsentieren die Verwurzelung im Kiez. Die Fichtelgebirge-Grundschule versteht sich auch als „kreative Schule“. Sie möchte bei den Kindern Interesse an Kunst wecken und das Wissen darüber vertiefen. Über das Programm „Kulturagenten für kreative Schulen“⁶ sind verschiedene Projekte entstanden, z. B. aktuell „Experimentelles Komponieren“. Unter Anleitung von Lehrkräften und eines externen Musikpädagogen bauen die Kinder eigenständig aus einfachen Materialien und Gegenständen Musikinstrumente. Sie komponieren, studieren Musikstücke gemeinsam ein und präsen-

¹ Das Programm unterstützt Berliner Schulen mit einer hohen sozialen Belastung, gemessen am Anteil der Schülerinnen und Schüler, deren Eltern von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind („lmb-Faktor“ > 50%). Die Schulen erhalten zusätzliche Mittel, um beispielsweise Schulsozialarbeit oder eine intensivere Elternarbeit zu ermöglichen.

² Beim 40-Minuten-Modell wird der Unterricht nicht in 45-Minuten-, sondern in 40-Minuten-Einheiten erteilt. Die verbleibenden 5 Minuten werden für zusätzliche Unterrichtsangebote verwendet.

³ „Demokratie lernen und leben“ ist ein Schulentwicklungsprogramm, bei dem Bund und Länder im Rahmen der BLK (Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung) zusammenwirken; Laufzeit (2002-2007).

⁴ „Wrangelkiez macht Schule“ ist eine Bildungsinitiative (Laufzeit 2005 bis Ende 2015), initiiert durch das Jugendamt des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg, das Quartiersmanagement Wrangelkiez sowie die Fichtelgebirge-Grundschule.

⁵ Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) unterstützt über das „Bürger Netzwerk Bildung“ Schülerinnen und Schüler in Berliner Grund- und Sonderschulen sowie Integrierten Sekundarschulen. Ehrenamtliche Lesepaten gehen in die Schulen und lesen individuell mit Kindern und Jugendlichen.

⁶ Modellprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen“ der gemeinnützigen Forum K&B GmbH, initiiert und gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und die Stiftung Mercator in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Kooperationspartner in Berlin ist die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung.

tieren sie anschließend. Auch hier agiert die Schule in einem Netzwerk mit zwei Integrierten Sekundarschulen, der Refik-Veseli-Schule und der Ferdinand-Freiligrath-Schule.

Das Leitbild der Schule stellt neben der Verankerung im Kiez die aktive Elternbeteiligung, eine demokratische Schulkultur und das Lernen selbst in den Fokus. Es wurde in der so genannten „Aushandlungsrunde“ entwickelt. In diesem Verfahren demokratischer Entscheidungsfindung mit paritätischer Besetzung diskutieren die am Schulleben Beteiligten für Schülerinnen und Schüler wichtige Themen, andererseits auch Anliegen von Lehrkräften oder Eltern und erarbeiten gemeinsam Lösungsvorschläge. Die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen zu vertreten, aber gleichzeitig Positionen zu überdenken und Alternativen zu tolerieren. In den „Aushandlungsrunden“ wurden u. a. Vorschläge zur Gestaltung der Elternabende oder der Regelung von Unterrichts- und Pausenzeiten erarbeitet. Klassenräte fördern die Beteiligungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern ebenfalls. Hier moderieren die Kinder eigenständig das Gespräch über die für sie wichtigen Belange des schulischen Lebens und diskutieren bzw. erarbeiten gemeinsame Positionen, die sie z. B. gegenüber der Schulleitung vertreten. Soziale Kompetenzen werden auch durch das Konzept der „Internetlotsen“ gestärkt, bei dem Kinder der Jahrgangsstufen 4 und 5 ausgebildet werden, ihre Mitschülerinnen und Mitschüler in Fragen von Handy- und Internetnutzung zu beraten und für einen bewussten Umgang mit sozialen Netzwerken zu sensibilisieren. Des Weiteren sind Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 als „Trenner und Tröster“ aktiv. Diese kümmern sich in Konfliktsituationen um jeweils einen der Streitenden und beruhigen ihn. Im 5. Jahrgang werden Kinder zu Konfliktlotsen ausgebildet, um dann im 6. Jahrgang aktiv das respektvolle Miteinander an der Schule zu fördern.

Die an der Schule Tätigen betonen die konstruktive und auf gegenseitiger Unterstützung beruhende Zusammenarbeit sowie das freundliche und respektvolle Arbeitsklima. Neue Lehrkräfte werden herzlich aufgenommen und u. a. mit einem Informationsheft unterstützt. Die Schulleiterin ist seit drei Jahren in diesem Amt und war vorher lange als Lehrkraft an der Schule tätig. Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher fühlen sich von der Schulleiterin in ihrer Arbeit anerkannt. Sie versteht es als ihre Aufgabe, für Fragen stets offen zu sein und bietet bei Bedarf ein Gespräch an. Das Kollegium und die Eltern schätzen das Führungsverhalten der Schulleiterin sehr. Sie kooperiert eng mit ihrem Stellvertreter, beide teilen sich die Aufgabengebiete nach Kompetenz. Viele Lehrkräfte übernehmen zusätzliche Aufgaben und engagieren sich in Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen. Allerdings möchte niemand auf Dauer Verantwortung im Rahmen einer erweiterten Schulleitung übernehmen. Seit einiger Zeit verändert sich die Elternschaft der Schule deutlich. Eltern formulieren zunehmend ihre Erwartungen an die Schule und den Umgang mit den Kindern. Die Schulleiterin agiert professionell im Spannungsfeld zwischen diesen selbstbewussten Eltern und den Lehrkräften, indem sie die Wertvorstellungen aller Beteiligten berücksichtigt und die gemeinsame Reflexion anregt.

Das Kollegium hat sich 2006 in einem Abstimmungsverfahren für das Pestalozzi-Fröbel-Haus als Träger der ergänzenden Förderung und Betreuung und damit auch für den Early-Excellence-Ansatz als Leitkonzept entschieden. Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte mit den Erzieherinnen und Erziehern ist von Beginn an durch gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung geprägt. Lehrkräfte, Schulleitung und die im Ganztage Beschäftigten stimmen in dem pädagogischen Ansatz überein. Dieser richtet einerseits den Blick positiv auf das einzelne Kind mit seinen Stärken und Talenten, nimmt aber andererseits Eltern als „Experten für ihre Kinder“ ernst und ist darum bemüht, sie in ihrer Erziehungsarbeit zu stärken. So eröffnet die Schule mit dem Elterncafé die Möglichkeit zum intensiven Austausch und zur gegenseitigen Beratung, z. B. im „Rucksack-Projekt“⁷.

Als dritte Basis des Early-Excellence-Ansatzes wird wiederum die Vernetzung im Kiez gesehen. Das Kollegium hat sich in Bezug auf das pädagogische Gesamtkonzept fortgebildet und wendet entsprechende Instrumentarien wie den „Talente-Archipel“ und die „Lernwerkstatt“⁸ an. Hier können die

⁷ Das „Rucksack-Projekt“ bietet Eltern mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, ihre Kinder in der Sprachentwicklung zu unterstützen. Sie erwerben Wissen und erhalten Material, mit dem sie ihre Kinder fördern können.

⁸ Bei der „Lernwerkstatt“ handelt es sich um einen von Lehrkräften betreuten Raum, der eine materialreiche Lernumgebung für selbstständiges und forschendes Lernen bietet. (Beschreibung der Lernwerkstatt: siehe auch 2.1 Standortbedingungen)

Kinder in selbst gewählter Geschwindigkeit, Intensität und Reihenfolge neun verschiedene „Inseln“ - z. B. die Denk-, Sprach-, Musik-, Welt- oder Bewegungsinsel - erkunden. Die Lehrkräfte halten die Schülerinnen und Schüler z. T. dazu an, verschiedene Ansätze oder Ergebnisse bzw. das Erreichen der Ziele gemeinsam oder für sich allein zu reflektieren. Hierzu dient das Logbuch, in dem die Kinder ihren Arbeitsfortschritt eintragen und das eine Grundlage für Lernentwicklungsgespräche bietet. Die „Lernwerkstatt“ wird nicht nur im Unterricht, sondern auch im Ganztagsbereich sowie von Kindern kooperierender Schulen und Kitas genutzt. In pädagogischen Workshops geben Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher die Erfahrungen aus diesen Early-Excellence-Projekten auch an Interessierte anderer Schulen weiter, beispielsweise auf einer Konferenz des Bildungsnetzwerks „Südliche Friedrichstadt“ im Oktober 2014.

Das Kollegium hat sich mit den Ergebnissen der ersten Inspektion auseinandergesetzt. Innere Differenzierung im Unterricht sowie die Sprach- und Leseförderung spielen eine zentrale Rolle an der Schule und werden umgesetzt. Diese drei Bereiche sind im alten Schulprogramm von 2006 als Entwicklungsvorhaben benannt und waren später Gegenstand der internen Evaluation. Im fortgeschriebenen Schulprogramm von 2012/2013 sind sie weiterhin als pädagogische Grundsätze enthalten, es ist allerdings keine Kontinuität im Sinne eines Qualitätszirkels mehr erkennbar. Neue Entwicklungsschwerpunkte sind nicht formuliert. Die im zweiten Evaluationsbericht von 2014 untersuchten Maßnahmen - 40-Minuten-Modell sowie Gestaltung des Übergangs von JüL in die Jahrgangsstufe 4 - haben keinen Bezug zum Schulprogramm von 2012/2013. Im aktuellen Schuljahr hat das Kollegium nicht an der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet. Die Schulleitung selbst allerdings stellte einige neue Themen zusammen, diese sind bisher jedoch in den Gremien nicht diskutiert und abgestimmt worden.

Seit der letzten Inspektion im Jahr 2009 hat das Kollegium einige Studientage zum Thema Unterrichtsentwicklung durchgeführt, eine Reihe von Lehrerinnen und Lehrern nahm an entsprechenden Fortbildungen teil. Eine abgestimmte Fortbildungsplanung fehlt allerdings. Das Unterrichtsprofil hat sich vor allem in den Bereichen „Sprach- und Kommunikationsförderung“ und „Innere Differenzierung“ verbessert und liegt deutlich über dem Durchschnitt der Berliner Grundschulen. Der Unterricht findet in einer ruhigen, lernförderlichen Atmosphäre statt; die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und hilfsbereit miteinander um, die Lehrkräfte sind zugewandt, ermuntern und unterstützen. Die Kinder erhalten - vor allem in den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen - relativ häufig nach Leistungsvermögen differenzierte Arbeitsaufträge. In den höheren Jahrgangsstufen konnten in mehr als drei Viertel der beobachteten Unterrichtssequenzen Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung ihrer Aufgaben individuell Lösungswege wählen. In diesen Lerngruppen kommen häufig offene Aufgabenstellungen hinzu, die ein unterschiedliches Herangehen ermöglichen und teilweise verschiedene Lösungsansätze zum Gegenstand des Unterrichts machen. Wahlmöglichkeiten bieten auch die Arbeit in der „Lernwerkstatt“ und der „Talente-Archipel“.

Sprachförderung hat einen hohen Stellenwert an der Fichtelgebirge-Grundschule. Oft integrieren die Lehrkräfte Wortschatzarbeit in die Unterrichtsgestaltung, in der „Lernwerkstatt“ z. B. mittels Fachwortschatzkarten zu den mehrmals im Jahr wechselnden Themenbereichen. Die Schülerinnen und Schüler protokollieren bzw. dokumentieren die Ergebnisse ihres Experimentierens in einem Lerntagebuch, welches sie auch für Präsentationen am Ende des „Lernwerkstatt“-Besuches verwenden. Auch Erzieherinnen und Erzieher nutzen die Angebote der „Lernwerkstatt“, um die sprachliche Kompetenz der Kinder zusätzlich zu fördern. Außerdem achten sie selbst auf eine korrekte Aussprache und vollständige Sätze. Sie analysieren, wenn vorhanden, am Schulanfang die Sprachlerntagebücher aus der Kita. Raum für freie Lesezeit erhalten die Kinder sowohl während des Unterrichts, z. B. wenn sie ihre Aufgaben schnell erledigt haben, als auch während der ergänzenden Förderung und Betreuung. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, durch Mitarbeit an der Schülerzeitung „Gummiflummi“ ihre schriftsprachlichen Fähigkeiten zu trainieren. In Kooperation mit „Wrangelkiez macht Schule“ findet seit 2010 jährlich ein „Lesegartenfest“ statt, außerdem können Kinder der Schule ein sogenanntes „Talente-Diplom Lesen, Schreiben, Sprache“ erwerben. Schülerinnen, Schüler und Eltern sind insgesamt mit den schulischen Angeboten und besonders mit der Ganztagsgestaltung zufrieden, die zur Attraktivität und zur steigenden Nachfrage der Schule beitragen.

1.4 Qualitätsprofil der Fichtelgebirge-Grundschule⁹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁹ Das Qualitätsprofil der Fichtelgebirge-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil¹⁰

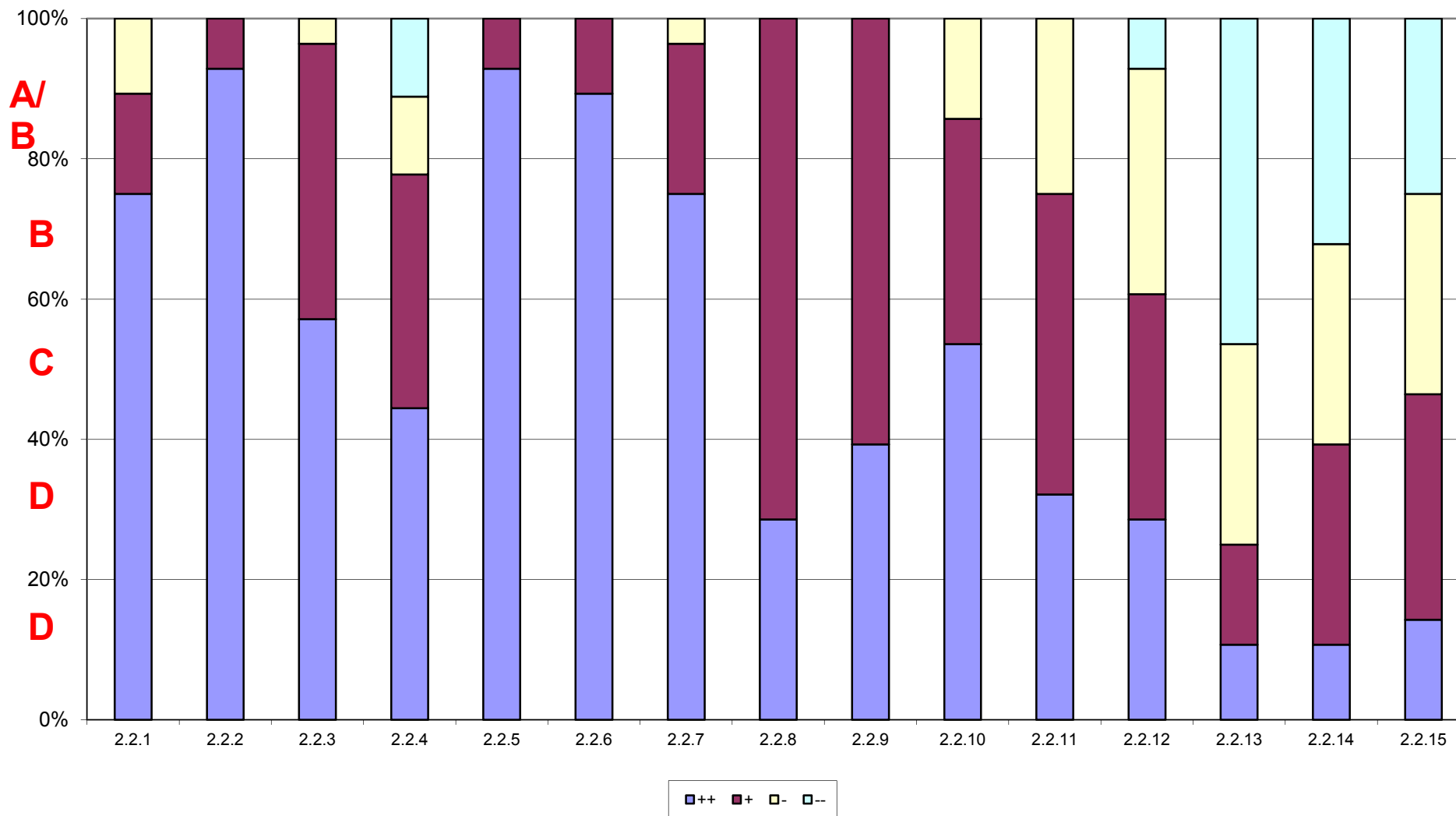
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

¹⁰ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

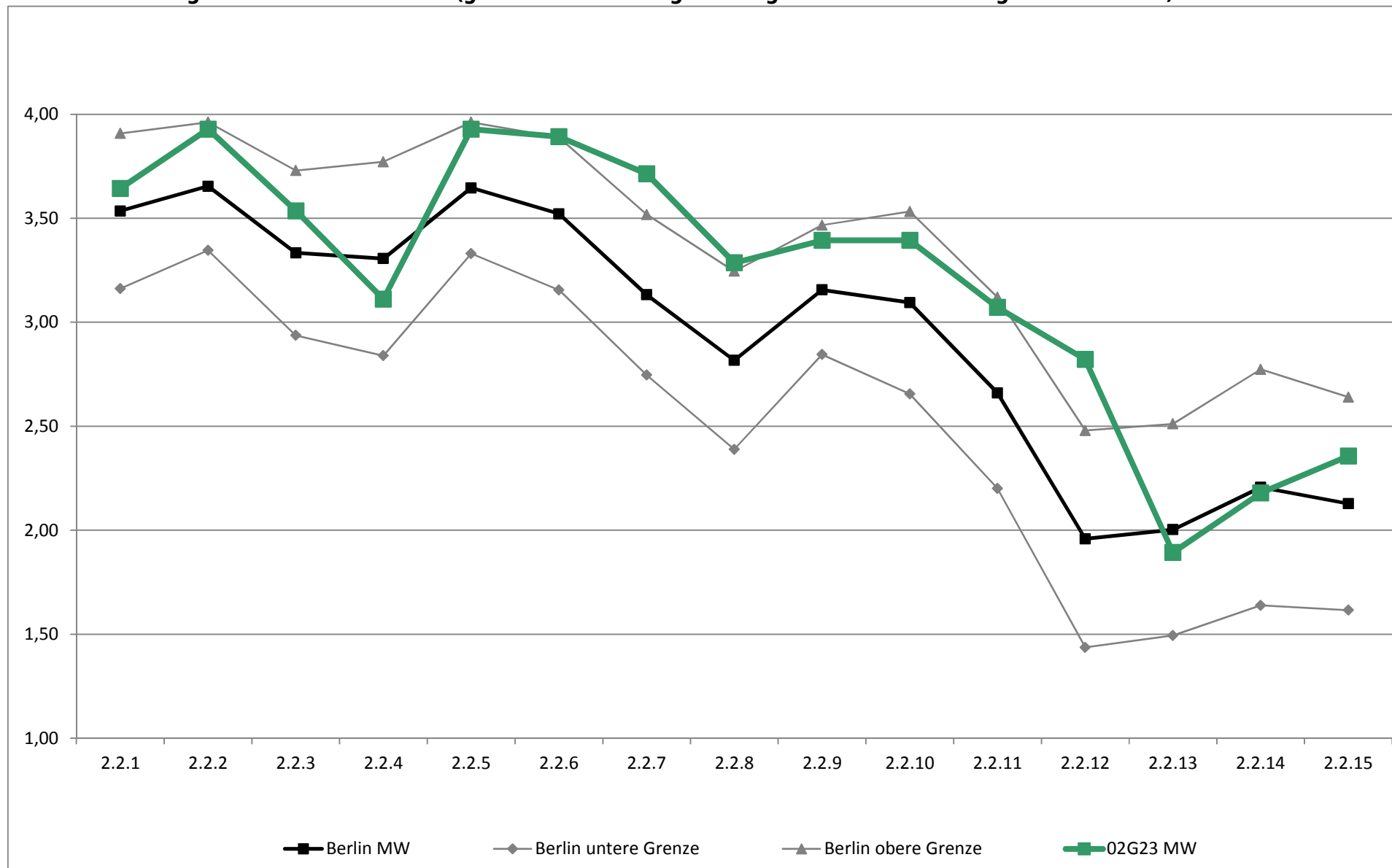
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	28	75,0 %	14,3 %	10,7 %	0,0 %	A	3,64	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	28	92,9 %	7,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,93	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	28	57,1 %	39,3 %	3,6 %	0,0 %	A	3,54	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	9	44,4 %	33,3 %	11,1 %	11,1 %	B	3,11	3,31	c
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	28	92,9 %	7,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,93	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	28	89,3 %	10,7 %	0,0 %	0,0 %	A	3,89	3,52	a
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	28	75,0 %	21,4 %	3,6 %	0,0 %	A	3,71	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	28	28,6 %	71,4 %	0,0 %	0,0 %	B	3,29	2,82	a
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	28	39,3 %	60,7 %	0,0 %	0,0 %	B	3,39	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	28	53,6 %	32,1 %	14,3 %	0,0 %	A	3,39	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	28	32,1 %	42,9 %	25,0 %	0,0 %	B	3,07	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	28	28,6 %	32,1 %	32,1 %	7,1 %	B	2,82	1,96	a
2.2.13	Selbstständiges Lernen	28	10,7 %	14,3 %	28,6 %	46,4 %	D	1,89	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	28	10,7 %	28,6 %	28,6 %	32,1 %	D	2,18	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	28	14,3 %	32,1 %	28,6 %	25,0 %	C	2,36	2,13	b

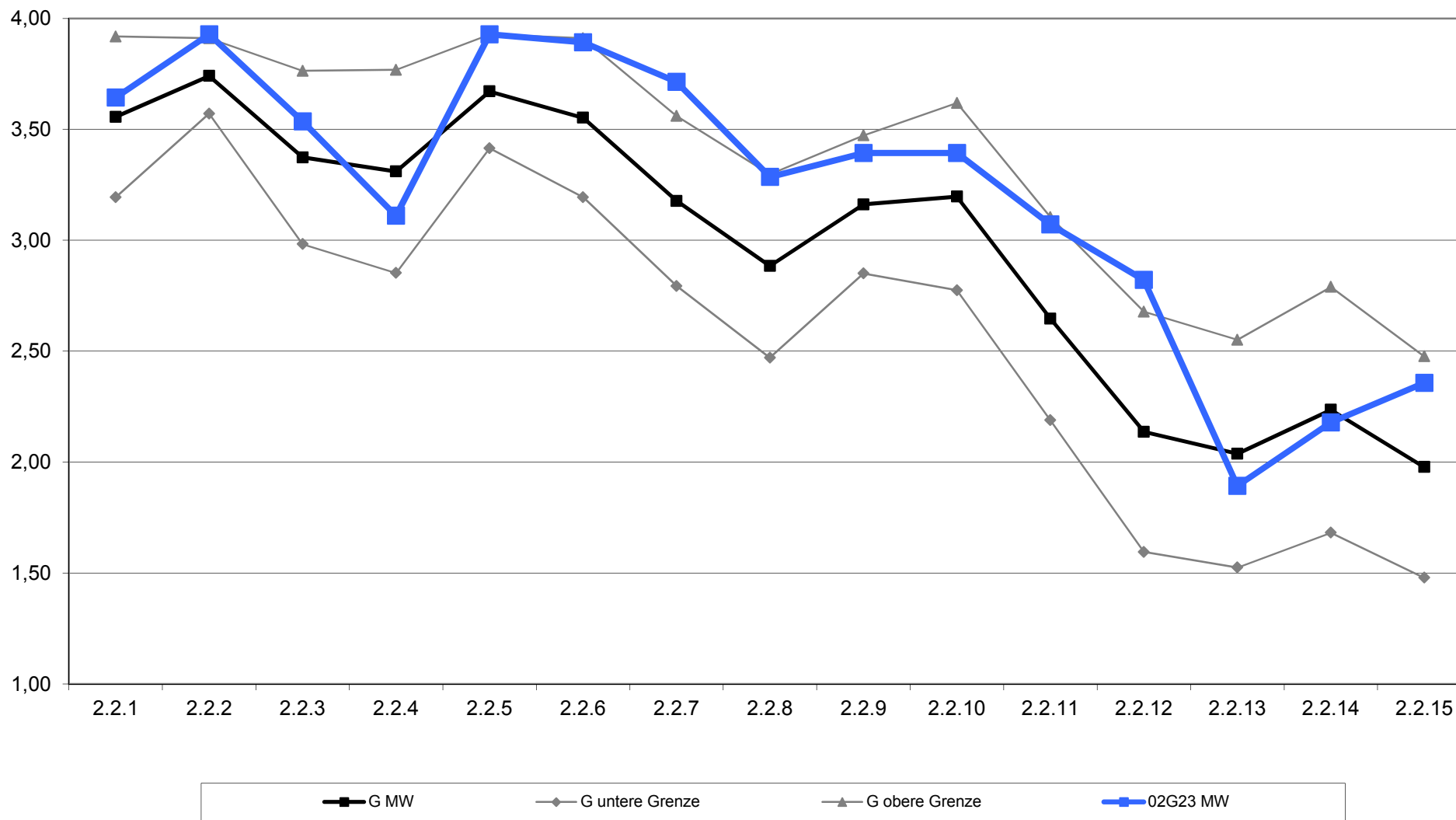
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Fichtelgebirge-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	28
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
11	2	15

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	2	3	9	12	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	18
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	8	2

genutzte Medien¹¹

4 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
46 %	interaktives Whiteboard
7 %	visuelle Medien
4 %	Audiomedien
18 %	Tafel/Whiteboard
32 %	Heft/Hefter

50 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
4 %	Nachschlagewerke
-	Fachbuch
7 %	ergänzende Lektüre
11 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
7 %	haptische Medien
39 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

¹¹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹²

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	14 %	Entwerfen
54 %	Anleitung durch die Lehrkraft	4 %	Untersuchen
11 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
18 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	4 %	Planen
4 %	Brainstorming	-	Konstruieren
7 %	Diskussion/Debatte	11 %	Produzieren
61 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	21 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
4 %	Stationenlernen/Lernbuffet	50 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	-	Bewegungs-/Entspannungsübungen
11 %	Lerntagebuch/Portfolio	11 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	86 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	20	20	3	8
prozentuale Verteilung ¹³	71 %	71 %	11 %	29 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 24 von 32 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 75 %.

¹² prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹³ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Fichtelgebirge-Grundschule liegt in Kreuzberg am Rand der Bezirksgrenzen von Friedrichshain-Kreuzberg zu Treptow-Köpenick und Neukölln. Das über 100 Jahre alte dreigeschossige Gebäude ist in einem guten baulichen Zustand und wirkt gepflegt. Beschädigungen und stärkere Verschmutzungen sind nicht vorhanden. Die hohen Klassenräume sind typisch für um 1900 errichtete Schulbauten, sie haben zumeist einen neu lackierten Parkettfußboden. Die Größe variiert, so dass nicht jeder Raum Platz für eine Gruppe in üblicher Klassenstärke bietet. Durch die in den letzten Jahren gewachsenen Schülerzahlen hat sich der Platzbedarf erhöht, einige Räume werden sowohl zu Unterrichtszwecken als auch für die ergänzende Förderung und Betreuung genutzt oder demnächst zu Klassenzimmern umgewidmet. Die Unterrichtsräume sind überwiegend mit einem interaktiven Whiteboard ausgestattet und - vor allem im JüL-Bereich - mit ergonomischen Möbeln eingerichtet.

Besonders auffallend in der Fichtelgebirge-Grundschule sind die liebevolle Gestaltung des Gebäudes und die ausgesprochen kind- und lerngerecht ausgestatteten besonderen Räume, die es über die Fachräume hinaus noch gibt. An den Wänden der großzügigen Treppenaufgänge und Flure befinden sich Keramikfiguren zu unterschiedlichen Themen wie Meeres- oder Wüstenlebewesen, die von Schülerinnen und Schülern selbst gefertigt worden sind. Auf den Gängen stehen farbige Schrankelemente, die oben mit einem halbrunden Schallschutzkörper versehen sind. Als weitere geräuschhemmende Maßnahme sind um alle Flurlampen kranzförmige Körper angebracht, die von den Kindern „Heiligenschein“ genannt werden.

Besonders schön gestaltet sind die Bibliothek mit den themenbezogenen „Schmöckerkisten“ und den bunten, gemütlichen Sitzsäcken sowie die zwei Räume der Schulstation, die mit großem Palmendekor einladend wirken und durch Holzelemente und Sitzcke auch Platz für einen Klassenrat bieten. Vor allem aber fällt die „Lernwerkstatt“ der Schule aus der üblichen Einrichtung von Fachräumen heraus: Hier sind in den Eckbereichen vielfältige Gegenstände zum Experimentieren oder Forschen ausgestellt und auf freundlichen, hellen Tischen werden für die Kinder Informationsmaterialien und Anschauungsobjekte thematisch immer wieder neu aufgebaut. Aus Mitteln des Quartiersmanagements konnte eine Keramik- und Kunstwerkstatt mit Brennofen und Siebdruckanlage eingerichtet werden. Auch die weiteren Fachräume wie der Musikraum, in dem über das Kulturagentenprogramm ein „Music-Cage“ mit außergewöhnlichen Klangkörpern aufgebaut ist, sowie der Kunst-, PC-, Forscher- und NaWi-Raum sind gut ausgestattet. Eine Aula mit Bühne sowie eine Mensa stehen der Schule außerdem zur Verfügung. In einem Teilungsraum finden logopädische und ergotherapeutische Behandlungen statt.

Alle themenorientierten Räume der ergänzenden Förderung und Betreuung sind vom Pestalozzi-Fröbel-Haus eingerichtet. Die Kinder können u. a. einen Theater-, Bau-, Geschichten- und Kreativraum aufsuchen. Die Erzieherinnen und Erzieher teilen sich das große „Pädagogenzimmer“ mit den Lehrkräften und erhalten hier alle wichtigen schulischen Informationen. Für das Elterncafé, Müttersprachkurse und das „Rucksack-Projekt“ stehen zwei kleine Räume mit Küchenzeile bereit.

Der gesamte Außenbereich der Schule bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Anregungen sowie Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten. Ein Schulgarten mit Bienenstöcken und Froschteich ist vorhanden und der Schulhof wurde nach Ideen von Kindern mit unterschiedlichen Spiel- und Klettergeräten wie einer großen Kletterkrake oder einem Klettergarten mit Slackline gestaltet. Ergänzt wird der Hof durch ein Sportfeld und eine kleine Sporthalle. Der überwiegende Teil des Sportunterrichts wird in der nahe gelegenen Dreifachsporthalle, der Flatow-Halle, durchgeführt.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Dr. Beckers
Schulaufsicht	Frau Schreier

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	404			
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11
	397	362	344	335
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Förderung und Betreuung	232 Schülerinnen und Schüler			
im Schuljahr 2014/15 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	52,5 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	25		11	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12
absolute Zahlen	189	248	241	244
prozentualer Anteil	47 %	62 %	67 %	71 %
Jahrgangsstufen	JüL 1/2/3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	10	3	3	2
Durchschnittsfrequenz	22,4			

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Mandera-Meyer
stellvertretender Schulleiter	Herr Ebbert

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	32

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Sozialpädagogin	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	706,5
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	675
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	95,5 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2014¹⁴

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Fichtelgebirge-Grundschule	31,0	25,0	23,0	12,0	10,0
Vergleichsgruppe ¹⁵	38,0	27,0	16,0	8,0	11,0

Deutsch/Rechtschreiben

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Fichtelgebirge-Grundschule	64,0	21,0	15,0	0,0	0,0
Vergleichsgruppe	62,0	18,0	14,0	3,0	3,0

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Fichtelgebirge-Grundschule	28,0	23,0	15,0	19,0	15,0
Vergleichsgruppe	26,0	19,0	24,0	19,0	12,0

Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Fichtelgebirge-Grundschule	15,0	21,0	34,0	21,0	9,0
Vergleichsgruppe	34,0	26,0	20,0	12,0	8,0

¹⁴ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁵ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	29.04.2015
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	08.06.2015
28 Unterrichtsbesuche	08.06. und 10.06.2015
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ¹⁶	08.06.2015
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Eltern	
Interview mit 7 Erzieherinnen und Erziehern	
Schulrundgang	10.06.2015
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit der Sekretärin, dem Schulhausmeister und der Sozialpädagogin	14.10.2015
Präsentation des Berichts	
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	nach Vereinbarung

¹⁶ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	73 %
Erzieherinnen und Erzieher	56 %
Eltern der Schülerinnen und Schüler der 4. Jahrgangsstufe	29 %
Eltern der Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufe	25 %
Schülerinnen und Schüler der 4. Jahrgangsstufe	98 %
Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufe	96 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Fichtelgebirge-Grundschule basiert auf dem Qualitätstabelleau der Schulinspektion.¹⁷

Qualitätstabelleau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schullmage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Fichtelgebirge-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

¹⁷ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁸</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁸ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	-
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	96 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	86 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	96 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	96 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	96 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	68 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	36 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	29 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	100 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		B
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	89 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	56 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	93 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	96 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	46 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	93 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	79 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	93 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	96 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	96 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	89 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	96 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	18 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	18 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	96 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	32 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	21 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	79 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	96 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	54 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	86 %
	5. Die gewählten Methoden und	89 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	68 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	100 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	82 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	36 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	39 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	39 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	43 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		B
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	43 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	64 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	29 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	32 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	86 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	21 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	39 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	14 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	21 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	11 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	61 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	36 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	14 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	21 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	61 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	54 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	21 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	25 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	21 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	+
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁹	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	-
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²⁰		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁹ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²⁰ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert					
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung							
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++					
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++					
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-					
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+					
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+					
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+					
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+					
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung							
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++					
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++					
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-					
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+					
Bewertung							
A	<input checked="" type="checkbox"/>	B	<input type="checkbox"/>	C	<input type="checkbox"/>	D	<input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung		
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	++
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	+
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.3.2 Vielfältiges Schulleben		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	+
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	+
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

4.1.1 Führungsverantwortung

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	

4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	-
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	-
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	+
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	-
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	--
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	#
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	#
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	#
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	++
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	++
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	#
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	+
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	-
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	+
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	22	82%	14%	5%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	22	36%	32%	23%	0%	9%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	22	41%	36%	18%	0%	5%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	22	64%	18%	0%	0%	18%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	22	50%	45%	0%	0%	5%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	22	18%	41%	23%	5%	14%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	22	45%	41%	0%	5%	9%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	22	41%	32%	14%	5%	9%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	22	77%	18%	5%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	22	59%	32%	5%	0%	5%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	22	41%	27%	23%	0%	9%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	22	68%	23%	0%	5%	5%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	22	41%	27%	18%	5%	9%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	22	55%	32%	9%	0%	5%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	22	59%	36%	5%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	22	36%	41%	14%	5%	5%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	22	14%	41%	41%	0%	5%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	22	45%	27%	9%	5%	14%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	22	45%	23%	18%	0%	14%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	22	59%	18%	0%	0%	23%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	22	45%	27%	9%	5%	14%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	22	55%	23%	9%	0%	14%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	22	50%	36%	14%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	22	45%	36%	9%	5%	5%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	22	50%	32%	18%	0%	0%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	22	55%	41%	0%	0%	5%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	22	50%	27%	14%	0%	9%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	22	23%	23%	9%	9%	36%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	22	41%	32%	5%	9%	14%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	22	50%	32%	9%	0%	9%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	22	77%	18%	5%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	22	55%	36%	5%	0%	5%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	22	32%	32%	5%	5%	27%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	22	36%	36%	0%	0%	27%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	22	59%	27%	5%	0%	9%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	22	55%	27%	9%	0%	9%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	22	14%	14%	27%	14%	32%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	22	23%	18%	14%	18%	27%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	22	73%	23%	5%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	22	68%	23%	5%	5%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	22	50%	36%	9%	0%	5%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	22	68%	18%	9%	0%	5%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	22	59%	27%	5%	5%	5%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	22	9%	32%	32%	27%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	22	32%	36%	9%	0%	23%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	22	14%	32%	5%	18%	32%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	22	50%	18%	23%	9%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	22	27%	23%	0%	5%	45%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	22	27%	27%	14%	0%	32%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	22	41%	32%	9%	5%	14%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	22	32%	27%	14%	9%	18%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	14	71%	29%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	14	50%	36%	14%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	14	14%	43%	36%	7%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	14	29%	36%	7%	0%	29%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	14	57%	36%	0%	0%	7%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	14	7%	57%	7%	7%	21%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	14	43%	43%	7%	0%	7%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	14	29%	50%	7%	0%	14%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	14	71%	29%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	14	71%	21%	7%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	14	50%	14%	21%	0%	14%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	14	64%	36%	0%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	14	64%	36%	0%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	14	71%	21%	7%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	14	43%	43%	14%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	14	71%	29%	0%	0%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	14	43%	36%	21%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	14	57%	29%	14%	0%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	14	64%	14%	7%	0%	14%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	14	79%	21%	0%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	14	71%	29%	0%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	14	64%	29%	7%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	14	29%	43%	21%	0%	7%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	14	43%	29%	0%	0%	29%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	14	71%	21%	0%	0%	7%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	14	57%	7%	14%	0%	21%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	14	43%	36%	7%	0%	14%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	14	29%	7%	36%	0%	29%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	14	57%	36%	7%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	14	36%	50%	14%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	14	57%	36%	7%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	14	14%	36%	29%	14%	7%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	14	21%	43%	14%	7%	14%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	14	86%	14%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	14	64%	36%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	14	50%	43%	7%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	14	64%	36%	0%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	14	36%	64%	0%	0%	0%
57	Die Räume für das pädagogische Personal bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	14	29%	36%	21%	14%	0%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	14	14%	43%	14%	7%	21%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	14	43%	29%	7%	7%	14%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	14	14%	21%	7%	57%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	14	43%	43%	7%	7%	0%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	14	50%	43%	0%	0%	7%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	14	14%	64%	14%	7%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	14	14%	50%	29%	7%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	14	43%	29%	14%	14%	0%

c) Eltern der Schülerinnen und Schüler der 4. Jahrgangsstufe

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	17	71%	12%	6%	0%	12%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	17	41%	41%	6%	0%	12%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	17	47%	35%	6%	0%	12%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	17	29%	35%	24%	0%	12%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	17	29%	6%	35%	6%	24%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	17	12%	12%	41%	6%	29%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	17	29%	29%	12%	6%	24%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	17	12%	47%	12%	12%	18%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	17	41%	41%	0%	6%	12%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	17	29%	35%	6%	6%	24%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	17	29%	41%	0%	6%	24%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	17	29%	47%	6%	0%	18%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	17	29%	24%	12%	6%	29%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	17	35%	35%	6%	6%	18%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	17	41%	24%	12%	12%	12%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	17	24%	29%	29%	6%	12%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	17	6%	12%	47%	12%	24%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	17	35%	24%	24%	6%	12%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	17	29%	12%	35%	12%	12%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	17	24%	24%	18%	6%	29%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	17	35%	24%	18%	12%	12%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	17	53%	24%	12%	0%	12%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	17	47%	35%	0%	0%	18%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	17	24%	41%	18%	0%	18%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	17	18%	41%	6%	0%	35%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	17	41%	41%	6%	0%	12%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	17	53%	29%	0%	6%	12%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	17	47%	35%	6%	0%	12%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	17	29%	18%	0%	6%	47%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	17	35%	41%	12%	0%	12%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	17	24%	12%	24%	29%	12%

d) Eltern der Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufe

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	11	73%	9%	0%	9%	9%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	11	55%	18%	9%	9%	9%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	11	45%	27%	9%	9%	9%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	11	45%	18%	18%	0%	18%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	11	45%	9%	18%	18%	9%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	11	9%	64%	0%	9%	18%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	11	18%	36%	0%	9%	36%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	11	36%	18%	9%	18%	18%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	11	27%	45%	9%	9%	9%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	11	55%	27%	0%	9%	9%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	11	36%	27%	9%	9%	18%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	11	36%	27%	9%	9%	18%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	11	27%	18%	18%	9%	27%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	11	27%	45%	9%	9%	9%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	11	36%	27%	9%	18%	9%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	11	27%	36%	9%	18%	9%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	11	27%	27%	9%	0%	36%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	11	27%	27%	9%	27%	9%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	11	9%	9%	36%	36%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	11	18%	45%	0%	9%	27%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	11	45%	27%	18%	0%	9%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	11	55%	36%	0%	0%	9%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	11	55%	27%	0%	0%	18%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	11	27%	55%	0%	0%	18%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	11	18%	64%	9%	0%	9%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	11	27%	45%	9%	9%	9%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	11	36%	45%	0%	0%	18%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	11	27%	27%	18%	9%	18%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	11	27%	18%	9%	0%	45%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	11	18%	55%	0%	9%	18%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	11	27%	18%	18%	9%	27%

e) Schülerinnen und Schüler der 4. Jahrgangsstufe

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	57	49%	37%	4%	7%	4%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	57	32%	39%	19%	4%	7%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	57	28%	28%	35%	4%	5%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	57	53%	21%	18%	7%	2%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	57	25%	19%	30%	16%	11%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	57	19%	28%	23%	14%	16%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	57	63%	28%	5%	0%	4%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	57	32%	28%	21%	14%	5%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	57	70%	19%	5%	0%	5%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	57	61%	16%	19%	2%	2%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	57	4%	18%	46%	16%	18%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	57	51%	28%	12%	5%	4%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	57	44%	39%	5%	4%	9%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	57	37%	23%	28%	5%	7%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	57	63%	19%	5%	2%	11%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	57	35%	25%	23%	14%	4%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	57	58%	16%	9%	0%	18%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	57	37%	30%	19%	7%	7%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	57	74%	14%	9%	2%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	57	72%	18%	7%	2%	2%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	57	16%	25%	25%	28%	7%
58	In unseren Unterrichtsräumen können wir gut arbeiten.	57	39%	33%	7%	2%	19%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	57	51%	28%	2%	2%	18%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	57	53%	23%	5%	0%	19%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	57	61%	16%	7%	0%	16%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	57	18%	32%	19%	12%	19%

²⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

f) Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufe

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	43	51%	33%	9%	2%	5%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	43	26%	37%	35%	0%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	43	37%	16%	35%	12%	0%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	43	35%	40%	16%	9%	0%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	43	21%	12%	44%	21%	2%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	43	33%	23%	16%	19%	9%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	43	79%	21%	0%	0%	0%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	43	26%	35%	16%	19%	5%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	43	53%	21%	9%	9%	7%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	43	53%	26%	14%	7%	0%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	43	19%	35%	23%	21%	2%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	43	42%	23%	14%	12%	9%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	43	28%	23%	14%	21%	14%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	43	40%	30%	14%	9%	7%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	43	58%	16%	7%	9%	9%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	43	23%	37%	19%	14%	7%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	43	35%	26%	12%	2%	26%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	43	51%	16%	16%	2%	14%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	43	60%	26%	7%	7%	0%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	43	56%	33%	9%	2%	0%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	43	14%	37%	30%	19%	0%
58	In unseren Unterrichtsräumen können wir gut arbeiten.	43	65%	26%	7%	2%	0%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	43	49%	30%	7%	5%	9%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	43	47%	37%	9%	5%	2%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	43	37%	30%	7%	2%	23%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	43	30%	21%	14%	14%	21%

²⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

